

armen Knaben, fromme Lieder singend und dafür um ein Almosen bittend, in der Stadt umher. Einmal war er in Eisenach schon vor mehreren Thüren abgewiesen worden; da bemerkte eine Frau Cotta, wie andächtig gerade Luther sang, und wie herzlich er betete. Sie nahm ihn an ihren Tisch, gewann ihn sehr lieb und gab ihm manche gute Lehre. Als heller Kopf machte er in der Schule gute Fortschritte; mit 18 Jahren kam er auf die Hochschule (Universität) in Erfurt.

2. Luthers Vater, der durch unermüdlischen Fleiß allmählich aus dürftigen Verhältnissen zu einem gewissen Wohlstande sich emporgearbeitet hatte, war ehrgeizig; er wünschte, Martin solle Rechtsgelehrter werden, um die höchsten Würden erlangen zu können. Aber in dem Sohne lebte ein ganz anderer Sinn. Nicht die ganze Welt zu gewinnen, sondern keinen Schaden zu nehmen an seiner Seele, das war sein höchstes Ziel. Gewissenhaft rang er danach fromm zu werden und rein von allen Sünden; er war tief unglücklich, als er bemerkte, wie schwer dies sei. Endlich glaubte er, den einzigen Weg gefunden zu haben, Gottes Gnade zu erlangen: er trat in das Kloster und wurde Mönch. Der Vater zürnte ihm darüber sehr, sah er doch damit seine liebsten Hoffnungen vernichtet.

Aber der junge Mönch selbst hatte sich sehr getäuscht, wenn er hier innere Sammlung und Seelenfrieden zu finden gemeint hatte. Zunächst wurde er zu den niedrigsten Diensten (wie Ausfegen) herangezogen, obwohl er auf der Universität schon für einen tüchtigen Gelehrten gegolten hatte. Auch mußte er mit dem Sack auf dem Rücken für das Kloster betteln gehen. Tiefe Schwermut unnachtete seine Seele, sobald er sah, daß er als Mönch keine Fortschritte in der Heiligung mache, daß er die Regungen des Zornes, Hasses, Neides, der Ungeduld noch nicht bemeistern gelernt habe. Er fiel zuweilen in eine so tiefe Ohnmacht, daß er nur durch die Klänge der Musik, die er leidenschaftlich liebte, ins Leben wieder zurückgerufen werden konnte. Er würde an der inneren Seelenqual auch körperlich zu Grunde gegangen sein, wenn ihn nicht ein teilnehmender Ordensbruder auf das tröstliche Wort des Apostel Paulus hingewiesen hätte\*): „der Mensch wird gerecht nicht durch des Gesetzes Werke, sondern allein durch den Glauben“. Das war Balsam für die wunde Seele.

3. An der Spitze des Augustinerordens, in den Luther eingetreten war, stand ein wohlwollender Oberer, Staupitz mit Namen. Dieser wurde bald aufmerksam auf den eigengearteten Mönch, der es so ernst nahm mit

\*) Röm. 3, 28.